

Jacke wie Hose

Unser Autor trägt vornehmlich Jeans, Shirt und Joggingsschuhe. Kann man so einen für die berühmten Wiener Ballnächte standesgemäß „aufmascherln“? Die Geschichte einer Verwandlung

TEXT: Adrian Engel
FOTOS: Christoph Liebenritt



Vorher: Autor Adrian Engel mag es leger und bequem. Sein Blick im Barbierladen Giller & Co. birgt noch etwas Skepsis und Respekt vor der drohenden Aufgabe



Nachher: Adrian Engel nach einem intensiven Stil- und Shopping-Streifzug durch Wien. Sein Blick: souverän, selbstsicher – angezogen

Zuerst muss ich ein Geständnis ablegen. Ich trage fast nie Anzüge. Ich habe da ein Trauma... Es passierte vor vier Jahren in meiner Heimatstadt, auf dem Weg zur Graduierungsfeier meines Fachhochschulstudiums. Zum ersten Mal seit Langem trug ich wieder den Anzug, den ich mir als Teenager gekauft hatte. Als beim Hinsetzen in der Straßenbahn die Naht am Hintern widerstandslos aufplatzte, musste ich feststellen: Die Hose ist enger, oder ich bin breiter geworden. Auf dem Abschlussfoto meines Jahrgangs jedenfalls bin ich nicht zu sehen. Während des Fototermins rannte ich mit einem Riss am Hintern panisch über den Hauptplatz, um zu meinen Eltern zu fahren. Ich kehrte zu spät zurück, verschwitzt und in der ballonähnlichen Anzugshose meines Vaters.

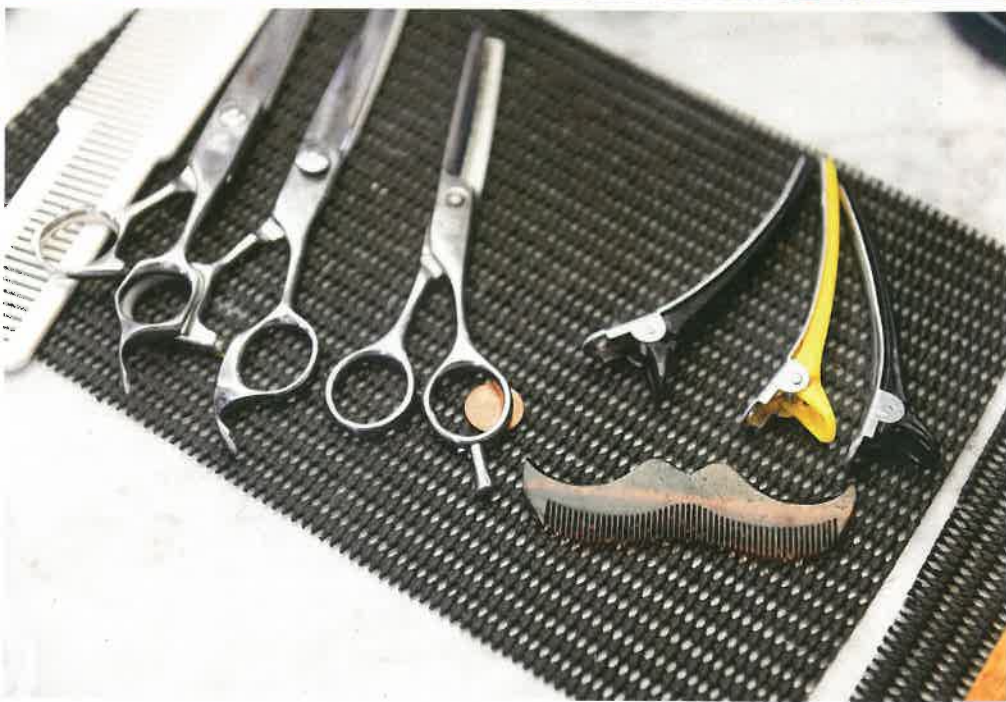
„Bist du sonst auch elegant gekleidet?“, fragt mich die Redakteurin am Telefon. Ich fixiere die Honigflecken auf meiner kurzen Jeans: „Äh, eher nicht.“ Dann nehme ich den Auftrag an. Ohne lang nachzudenken. Für mich ist das mehr als ein lustiger Selbstversuch, gewissermaßen die Chance zur Aufarbeitung einer traurigen Vergangenheit. Zum Glück bin ich nicht allein. An meiner Seite ist die Stilberaterin Claudia Fromaschitz. Sie begleitet mich einen Tag lang durch die Wiener Innenstadt, damit ich bald schick genug aussehe, um bei einem Wiener Ball eine möglichst gute Figur zu machen.

Claudia ist 34 Jahre alt, ausgebildete Hairstylistenin und Make-up-Artistin. Seit neun Jahren arbeitet sie hauptberuflich als Make-up- und Hair-Freelancer, vorwiegend für Agenturen und Unternehmen. Auch Privatkunden buchen sie für Stilberatungen. Manche von ihnen, weil ihr modisches Selbstbewusstsein angeschlagen ist. So wie ich.

Am Ende des Tages möchte ich glänzen können. Mein Styling soll zugleich elegant und extravagant sein. Ballfit, aber nicht klassisch. Aufgemascherlt, wie der Wiener so schön sagt.

Der Dresscode für die berühmtesten Wiener Bälle lässt für Herren allerdings kaum Extravaganzen zu. Beim Opernball oder dem Philharmonikerball gilt gar strenger Frackzwang. Doch ich will bei meiner zweiten Chance aufs Ganze gehen und mit Stilbrüchen arbeiten. Alles oder nichts. Wir orientieren uns also am liberalsten Ball-Dresscode, den die Stadt kennt, der sogenannten „festlichen Kleidung“.

Haarige Angelegenheit: Bei Giller & Co. werden Adrian Engel die „Airbags“ auf dem Kopf rausgeholt und der Bart in Form gebracht



Scharfsinn: Scheren, Klammern und Schnurrbartkamm gehören zur Grundausrüstung eines guten Friseurs

Dafür braucht es keinen Smoking oder Frack, es reicht ein dunkler, gut sitzender Anzug aus hochwertigem Material. Viel Variation ist aber auch hier nicht möglich. „Bei Herrenanzügen liegt der Spielraum in Details“, erklärt mir Claudia. Das bedeutet: im Schnitt, der Form, in Material und Muster und vor allem darin, wie man die Kleidung trägt. In den folgenden Stunden werden wir bei allen genannten Attributen

Schnittmenge: Im „Maßhemd“ wird naturgemäß auf das perfekte Maß wert gelegt



Passkontrolle: Im Geschäft „Das Maßhemd“ studiert Constantin Fritzsche zusammen mit Stilberaterin Claudia Fromaschitz die richtige Farbkombination

die Grenzen ausloten. Und damit einen Fachmann ziemlich zur Verzweiflung bringen. Aber der Reihe nach.

Strenge Kleidungs Vorschriften steigern die Bedeutung der Haare auf dem Kopf und im Gesicht. Hier lassen sich Akzente setzen. Es gibt also nur eine logische erste Station für mein Umstyling: einen Barbier. Bei Giller & Co. lerne ich zunächst einen aufmunternden Euphemismus für meine

Haarausfall kennen. „Zurückgehender Haaransatz“, diagnostiziert der Inhaber Thomas Gille

Sein Laden ist eingerichtet wie der eines englischen Herrenfriseurs: Eine Holzbalustrade, Vitruvianische Wandfarben mit dem Namen „fiakergelb“ erinnern an den Vorgängerbetrieb, eine aus der Zeit gefallene Schneiderei. Ich nehme an einem antiken Barbierstuhl auf den 20er-Jahren Platz und fühle mich wie ein rostiges Cabriolet aus dem ein Oldtimer werden soll. „Die Airbags auf der Seite rausnehmen“, „wieder Linien reinbringen“, „im Konturenbereich nicht zu transparent arbeiten“, verordnet Thomas Gille mir. Mein Vollbart sei out, ehm, ich fahre ich. Der Trend gehe zur Schnurrbart. Also bekomme ich einen Bartschnitt, der „Buffalo Bill“ heißt, das bedeutet: Kotletten, Schnurrbart und Kinnebart. Auf meinem Kopf ändert es nicht viel zu tun. Zum Schluss noch eine Ladung italienisches Rasierwasser mit Minireversgeruch ins Gesicht. Das Ergebnis: smooth, aber nicht minimalist. Und los geht's.

Die österreichische Ballkultur füge sich kaum den Trends der Modewelt, erklärt mir Claudia. Auf den Laufstegen brechen die Designer Konventionen in allen Bereichen. Models tragen Sakko mit Minirevers oder ohne Futter, die Hosen hochgestreift oder kurz. Im Geschäft „Das Maßhemd“ versuchen wir das an Wiener Verhältnisse umzulegen

Ich probiere ein schwarzes Sakko an, das mir eigentlich zu groß ist, trage es offen und stecke meine Hände in die Seitentaschen. In meiner Vorstellung bricht der

Benimmpapst Adolph Freiherr von Knigge im Himmel spätestens jetzt in Tränen aus.

Aus Mitleid lege ich das Sakko zur Seite. Stattdessen ziehe ich eine schwarze Cutjacke an. „Wie ein Fiakerfahrer“, sagt Claudia – „perfekt“, sage ich. Aber der Chef des Hauses, Constantin Fritzsche, grätscht dazwischen. Den Großen Gesellschaftsanzug des Tages, den Cut, trage man nur bis 18 Uhr, damit tanzt man nicht.

Wir besinnen uns zurück, was der Dresscode „festliche Kleidung“ verlangt. Ich verlasse den Laden in einer mitternachtsblauen Anzugshose, einem gleichfarbigem Sakko, einem weißen Hemd und einer grauen Weste, alles aus teuren italienischen Stoffen, alles Slim Fit. Die Extravaganz ist in Details versteckt. Weste und Sakko haben nicht die gleiche Farbe, meine Hosenträger sind rosa, das Futter der Jacke ist als Comic gestaltet. Passt doch.

Zurück auf der Straße, offenbart sich schnell die nächste Herausforderung. Eine Veränderung verlangt die nächste. Ein Edelbolide kann nicht mit abgenutzten Reifen fahren. Meine alten Nike-Sneakers haben ausgedient. Ich brauche noble Schuhe. Bei Ludwig Reiter gibt es seit dem 19. Jahrhundert rahmen genähte Schuhe. Hier wird mir zum ersten Mal in meinem Leben bewusst, dass sich Schuhe positiv auf die Selbstwahrnehmung auswirken können. Auf dem altherwürdigen Holzboden schlüpfte ich in halbhohle Buda-pester aus schwarzem Boxcalf-Leder mit Crepesohle. Ich fühle mich wie ein Lord, den die Welt selten zu Gesicht bekommt, weil sein Landgut zu groß ist.

Kreppsohlen sind zwar nichts für Tänzer, aber als ich in Schuhen mit Holzsohle nach wenigen Sekunden fast einen Bauchfleck mache, komme ich zu dem Entschluss, dass ich das nicht als Handicap empfinde. Schade nur, dass meine Anzugshose die Hälfte meines prächtigen Schuhs bedeckt. Die kann man ja hochstricken“, sagt Claudia. Zumindest im Laufe des Abends und wenn gerade niemand in der Nähe ist.

Aber noch steht das Gesamtkunstwerk nicht. Ich sehe schon ziemlich gut aus, und die Balance zwischen Tradition und Moderne haben wir hinbekommen, aber bei Jungmann&Neffe, einem Stoff- und Accessoiresgeschäft nahe der Oper, bringt uns Georg Gaugusch zurück auf den Boden. Schmerz erfüllt fragt er mich, ob ich tatsächlich eine graue Weste zu einem blauen Sakko tragen wolle. Ich stehe zwischen

Fuß fassen: Bei Ludwig Reiter sucht sich Autor Engel das geeignete Schuhwerk aus. Unten Mitte: Die handgemachten Lederschuhe variieren nicht nur in der Form, sondern auch in der Höhe



Saubere Angelegenheit: Zum angemessenen Schuh gehört ein ordentliches Pflegewerkzeug

Ständern mit Maschen und Stecktüchern. Der Laden ist bunt, sein Inhaber dogmatisch. Kein Frack oder Smoking? „Das wird dann halt kein Ball, eher eine Abendveranstaltung“, sagt er.

Beflügelt: Autor Adrian Engel erhält bei „Wilhelm Jungmann & Neffe“ von Georg Gaugusch Fliege und Stecktuch. Der Laden belieferte einst auch den kaiserlichen Hof

Geschichtlich betrachtet können wir einpacken. Das Geschäft von Georg Gaugusch wurde 1836 gegründet, früher war es k. u. k. Hof- und Kammerlieferant. Es ist eine museale Erscheinung. Die Decke

ist ein in Holz gerahmtes Fresko, eine Allegorie auf den Textilhandel. Hier ist der Kunde nicht König, hier ist er Kaiser. Es sei denn, er möchte ein blaues Stecktuch zu einer blauen Fliege tragen. „Die Aufgabe des Mannes auf einem Ball ist es, nicht aufzufallen und die Frau glänzen zu lassen“, sagt mir Georg Gaugusch. Schlecht für mein Vorhaben. Gaugusch legt mir mit Nachdruck ein weißes Stecktuch ans Herz, wenn es denn schon eine blaue Fliege sein muss. Claudia und ich nehmen den Vorschlag an. Aus Mangel an Alternativen. Man will den Hausherrn schließlich nicht vergrämen.

Die angespannte Stimmung legt sich erst bei einem Thema, das ganz Österreich im Innersten zusammenhält: die liebevolle Deutschenfeindlichkeit. Der Text sei für ein Magazin aus München, erzähle ich, und Georg Gaugusch wird vieles klar: „Die Deutschen haben halt keinen Geschmack.“ Er erzählt von deutschen Opernballbesuchern, die blaue Socken zum Frack tragen oder Hosenträger und Gürtel gleichzeitig: wirklich peinlich. Ich frage mich, ob da nicht auch ein paar Österreicher darunter waren ...

Auf dem Nachhauseweg, vorbei an der Oper, lasse ich mir meine Verwandlung noch einmal durch den Kopf gehen. Auch wenn man mich mit meinem Outfit beim Opernball niemals einlassen würde, ich würde mich nun bereit fühlen. Und wäre es nicht ein Montag im Hochsommer, würde ich auf der Stelle zu einem Ball mit einem weniger strengen Dresscode gehen. Mein Trauma habe ich überwunden.

Zur Sicherheit nehme ich aber nicht die Straßenbahn, sondern ein Taxi. Ab jetzt heißt es jedenfalls: „Am Ball bleiben.“

→ Info Shopping ab Seite 128



Gut betucht: Das Traditionsgeschäft Wilhelm Jungmann & Neffe steht für Stoffe, Tücher und Accessoires

**ann gönnt sich ja sonst nichts. Edle
züge und glamouröse Ballkleider. Shopping in
ien bietet alle Stil- und Moderichtungen**

IS DER REPORTAGE

audia Fromaschitz
e Arbeitsschwerpunkte
e Stylistin sind Werbe- und
orporate-Identity-Aufnahm-
n, Porträtfotos, Business-
rträts, Brautpaar-Stylings
d individuelle Beratungen.
e Kunden werden stark
die Entscheidungsfindung
gebunden, und der
rsönliche Stil wird immer
meinsam erarbeitet.
www.gilbird.at

ler & Co.

ilischer Barbier im 6. Bezirk.
r geborene Wiener Tho-
s Giller hat in England die
rbier-Kunst erlernt und in
iem alten Geschäftslokal
ien Laden nach Londoner
rbild eingerichtet. Zur
arbehandlung gibt es auf
msch einen Cocktail
s der Hausbar und hoch-
ssige Bartöle, Balms,
maden und Haarwässer.
mpergasse 52
+43 (0)1/6763627449
öffnet Mo.–Fr. 9–13 u.
–18, Sa. nur bis 16 Uhr
rtservice und Haarschnitt
60€, inkl. Cocktail
www.gillerundco.com

as Maßhemd

mden, Anzüge, Blusen,
kjos und Hochzeitsanzüge
ch Maß. Vorwiegend
ienische Stoffe, der Fokus
gt auf engen Passformen.
odern eingerichtetes
elier.
zartgasse 3
obil +43 (0)664-5891756
mine nach Vereinbarung

Hemden ab 89€,
Anzüge ab 499€
www.das-masshemd.at
www.massanzüge-wien.at

Ludwig-Reiter-Schuhe

Rahmengenähte Schuhe aus
hauseigener Manufaktur.
Diese wurde 1885 gegründet
und war ehemaliger Lief-
erant der k. u. k. Sicherheits-
wache. In Wien gibt es heute
zwei Geschäfte, das in der
Führichgasse ist ein ehema-
liges Koffergeschäft. Hier
gibt es auch handgenähte
Gepäckstücke.

Führichgasse 6 (D3/4)*
oder Mülkersteig 1
Tel. +43 (0)1/5126146 oder
+43 (0)1/5334204
Geöffnet Mo.–Fr. 10–18.30,
Sa. 10–17 Uhr
Handgenähte Mokassins
um die 400€
www.ludwig-reiter.com

Wilhelm Jungmann und Neffe

Das Traditionshaus blickt
auf eine goldene Geschichte
zurück. Ende des 19. und
Anfang des 20. Jahrhunderts
stattete das Geschäft am
Albertinaplatz Aristokraten
und Großbürger aus. Man
mag es aufgrund der histo-
rischen Erhabenheit des
Hauses kaum glauben, aber
hier gibt es heute noch im-
mer was zu kaufen – neben
edlen Stoffen auch exklusive
Accessoires.
Albertinaplatz 3
Tel. +43 (0)1/5121875
Geöffnet Mo.–Fr. 9.30–19,
Sa. 10–18 Uhr
(D/E3) www.feinestoffe.at



01

TRADITIONSHÄUSER

Knize & Comp.

Der sicherlich bekannteste
Herrenausstatter Wiens.
Das Geschäft am Graben
wurde von Adolf Loos gestal-
tet, dunkles Eichenholz
und grüner Teppich prägen
das Erscheinungsbild des
Verkaufsraums. Für Maß-
arbeiten aus den hauseigenen
Werkstätten muss man es in
die exklusive Kundenkartei
schaffen – und tief in die
Tasche greifen. Ein Zweiteiler
samt Weste kostet rund
8500€. Die gute Nachricht:
Es gibt auch Konfektions-
ware.
Graben 13
Tel. +43 (0)1/5122119
Geöffnet Mo.–Fr. 9.30–18,
Sa. 10–17 Uhr (C4)
www.knize.at



02



03



04

Fotos: Apollonia Bitzan, Milena Kramme, Hertha Hurmaus, Christoph Liebertlitt

01 Hochgeschlossen: 80er-Style im
Shop „Kleider gehen um“

02 Zeitreise: Kostüme von Lambert Hofer
in der Spanischen Hofreitschule

03 Oben mit: Der Hutladen Mühlbauer
in der Neubaugasse

04 Gewappnet: Ein „Reise- und
Freizeitschuh“ von Ludwig Reiter

Mühlbauer

Hutmanufaktur

Das Familienunternehmen
residiert in vierter Generati-
on mit zwei Flagship-Stores
im Wiener Zentrum. Hand-
gefertigte Hüte in allen Far-
ben, Formen und Größen.
Seilergasse 10 oder
Neubaugasse 34
Tel. +43 (0)1/5122241 oder
+43 (0)1/8903295
Geöffnet Mo.–Fr. 10–18.30,
Sa. 10–18 Uhr
Hüte ab 100€
www.muehlbauer.at

Handschuh Peter

Dieses Traditionsgeschäft
wurde vor 180 Jahren ge-
gründet, als man ohne Hand-
schuhe nicht auf die Straße
ging. Heute bekommt man
in den beiden Filialen eine
große Auswahl an Hand-

schuhen, vor allem für die
traditionsbeladene Ballsaison.
Währingerstraße 89 oder
Landstraßer Hauptstr. 83–85
Tel. +43 (0)1/4053526
Geöffnet Mo.–Fr. 9–12.30
und 13–18, Sa. 9–12.30
und 13–17 Uhr
Stoffhandschuhe ab 22€
www.handschuhpeter.at

Lambert Hofer

Der Kostümverleih in vierter
Generation ist auf klassische
Herren-Abendgarderobe spe-
zialisiert. Neben Maßanfer-
tigungen kann man Konfek-
tionsfracks kaufen und leihen.
Bestellungen dürfen auch on-
line abgegeben werden.
Simmeringer Hauptstraße 28
Tel. +43 (0)1/740900
Geöff. Mo.–Do. 8–12 u. 13–17,
Fr. 8–12 Uhr, Terminverein-
barung erbeten
Frackverleih 270€
www.lamberthofer.at

Brautmoden Flossmann

Das Familienunternehmen
in vierter Generation bietet
Braut- und Abendkleider zum
Verleih. Auch im Leihange-
bot: Stölen, Bolerojäckchen,
Schleier, Reifröcke, Regen-
schirme und Handschuhe.
Riemergasse 11
Tel. +43 (0)1/5120166
Termin ausschließlich mit
Reservierung (D5)
www.flossmann.at

Kleider gehen um

Ehemaliger Pop-up-Store,
der mittlerweile eine Fixgröße
in der Wiener Vintage-
Szene ist. Breite Auswahl an
Herren- und Damenmode.
Das Hauptaugenmerk des
Sortiments liegt auf den 70er-
und 80er-Jahren. Im Laden
stellen auch Künstler aus.
Webgasse 4
Mobil +43 (0)699-10415481
Geöffnet Mo.–Fr. 14–19,
Sa. 12 bis 18 Uhr
www.facebook.com/KleiderGehenUm

Elemente der Haute Couture
mit modernen Strömungen.
Linke Wienzeile 106
Mobil +43 (0)660-4450536
Geöff. Mo.–Fr. 8–18 Uhr
www.simon-barth.com

Wiener Blut

Zur Zeit der österreichisch-
ungarischen Monarchie war
Wien ein Zentrum für Par-
fümerien. Das Unternehmen
Wiener Blut, benannt nach
einer Operette von Johann
Strauß, spielt mit dieser
Tradition und interpretiert
alte Rezepte neu. Der Duft
Palais Nizam etwa soll Asso-
ziationen an einen Tag im
Leben von Franz Ferdinand
in Indien hervorrufen.
www.wienerblut.at

E35 SHOP

Moderner Laden für Herren-
mode im hippen 7. Bezirk.
Neben Hosen, Hemden,
Jacken, Pullovern und Shirts
gibt es auch Schuhe und
Accessoires. Das Hausmotto
lautet: Slow Fashion. Vin-
tagemode trifft hier auf aktu-
elle Designerstücke.
Schottenfeldgasse 67
Tel. +43 (0)1/9564452
Geöffnet Mo.–Fr. 12–19,
Sa. 11–16 Uhr
www.e35shop.com

MODERNE LÄDEN

Simon Barth Couture

Der Designer Simon Barth,
ausgebildet an der fran-
zösischen Modeuniversität
ESMOD, ist auf Braut- und
Abendkleider sowie dazu-
gehörige Accessoires speziali-
siert. In seinem Atelier im
6. Bezirk mischt er klassische